Firmennachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 4: **Instabiles ordnen? = Ordonner l'instable? = Organising the unstable?**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

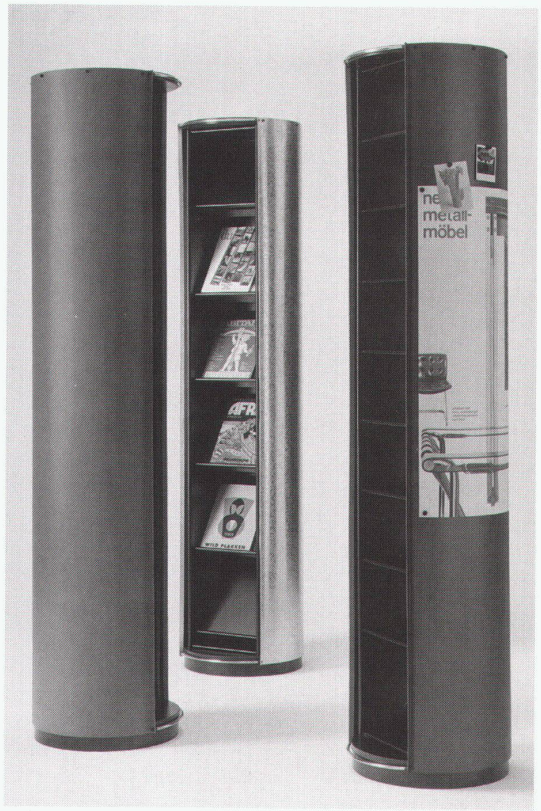
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

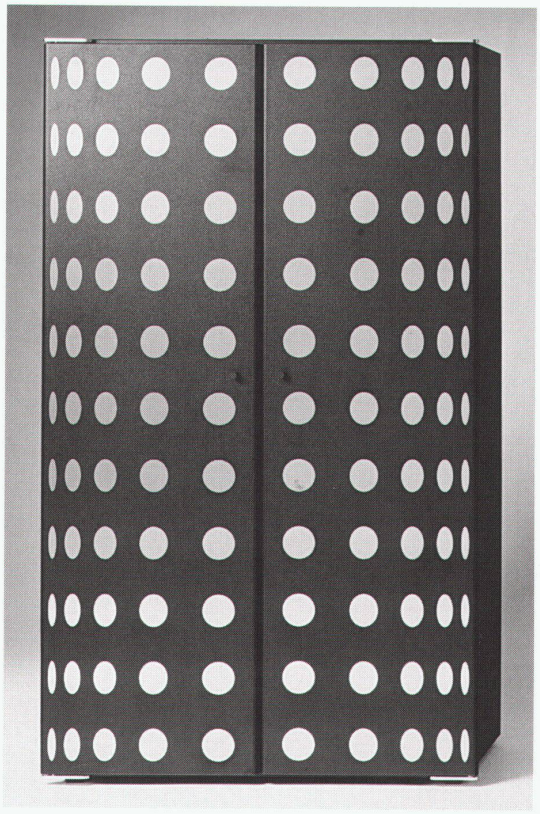
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch





Design

Wogg 13, Litfass-Säule
Die Litfass-Säule als multifunktionales Behältermöbel
Design: Hans Eichenberger

Das raumhohe, zylindrische Möbel (Höhe 224 cm, Durchmesser 50 cm) besteht aus zwei getrennten Teilen. Der innere vierkantige Turm ist dreiseitig geschlossen und dient als Behälter mit variabler Innenausstattung. Die äussere zylindrische Ummantelung aus Stahlblech ist entsprechend dem inneren Behälter zu einem Viertel offen und funktioniert als rundum drehbare Schliesshülse.

Nach der Idee von Hans Eichenberger dient der raumsparende, schlanke Vielzweckbehälter gleichzeitig als Kommunikationsfläche und Litfass-Säule für den Innenraum. Je nach Ausstattung und Standort dient Wogg 13 als Bar- oder Gläserschrank, als Bibliothek oder Zeitschriftenablage (mit verdecktem Stauraum), als Archiv für 24 Büroordner, als Sammler- oder Accessoiresschrank.

Die Schliesshülse funktioniert gleichzeitig auch als Magnetwand zum Anheften von Plakaten, Einladungen, Fotos, Postkarten, Zeitungsausschnitten, Notizen, Mitteilungen und vielem mehr.

Der innere Behälter ist als Kastenkonstruktion nach dem Postforming-Verfahren in Kunstharz schwarz gefertigt. Die Rückwand aus schwarzem Stahlblech kann ebenfalls als Magnetwand genutzt werden.

Die zylindrische Ummantelung aus Stahlblech kann in den Ausführungen galvanisch verzinkt, Strukturlack matt rot und blau, Strukturlack metallisiert schwarz und grau geliefert werden.

Wogg 14, Spiegel-Intarsien-Schrank
Ein kostbarer Container für die kostbaren Dinge
Design: Trix und Robert Haussmann

Wogg 14 ist das zweite Möbel, das Trix und Robert Haussmann für Wogg entworfen haben. Wie beim Sideboard Wogg 12 werden die Flächen mit der für Wogg spezifischen Ummantelungstechnik (Postforming) für optische Phänomene genutzt. Anders als beim Entwurf Wogg 12, bei dem ein exklusiv für Wogg hergestelltes Laminat Träger war für eine typische Haussmannsche Variante zum Thema Streifen, sind es jetzt Punktwirkungen, die sie interessieren. Hier als eben im Laminat intarsierte Stahlspiegel.

Dazu die Entwerfer: «Wogg 14 ist ein Schrank für schöne Dinge, die einem lieb und wichtig sind: Glas, Porzellan, Silber, Flaschen, Bücher, Sammlungen, ...

Seine Türen lassen sich ganz zurückklappen, die Rückwand ist innen verspiegelt. Die 110 eingelegten Edelstahlspiegelchen auf der Schrankfront erzeugen eine Erscheinung, die auf verschiedene Weise interpretiert werden kann:
– als Erinnerung an kostbare, schwer beschlagene Prunkschränke der Frührenaissance
– als trompe-l'œil-hafte, bauchige Wölbung der Schrankfront
– als halbtransparenter, perforierter Wandschirm, hinter dem der Raum weiterzulaufen scheint
– als Reflektor für einfallendes Licht, das als Muster von Lichtpunkten auf Boden oder Decke gestreut wird
– oder einfach als zeitgemässer Schmuck, der dem einfachen Möbel eine besondere Note verleiht.»

Firmennachrichten

«Mildes Licht» bringt bessere Lichtqualität an abwechslungsreiche Arbeitsplätze

Als die Verwaltung der renommierten Berner Zeitung «Der Bund» 1992 ihre Produktion in ein neues Domizil verlagerte, mietete das EFD (Eidgenössisches Finanzdepartement) die frei werdenden Räumlichkeiten. Um für die zukünftigen Nutzer ein möglichst motivierendes Arbeitsumfeld zu schaffen und den Energiehaushalt zu optimieren, erneuerten die Hausbesitzer in Zusammenarbeit mit dem Amt für Bundesbauten im Rahmen der Renovierungsarbeiten auch die Beleuchtung. Dabei setzten sie auf ein innovatives, von Zumtobel Licht entwickeltes Beleuchtungskonzept namens «Mildes Licht».

Beleuchtungsanlagen, die vor zehn und mehr Jahren installiert wurden, gelten aus heutiger Sicht als energie- und lichttechnisch veraltet. In den ehemaligen Druckerei-/Setzereiräumen des Bund-Verlages sorgten bis zum Zeitpunkt des Umbaus die vor etwa zwanzig Jahren installierten Wannenleuchten mit Prismatikabdeckungen für Helligkeit. Sie weisen gegenüber modernen Lichtsystemen mehrere Nachteile auf. Die markantesten sind ein relativ hoher Energieaufwand und schlechte Lichtqualität.

Für die im Bundesamt neu zu installierende Beleuchtungslösung gab es zwei wesentliche Vorgaben: sparsamer Umgang mit Energie und hohe Lichtqualität, die auf die Wünsche und Tätigkeiten der Mitarbeiter eingeht. Der Arbeitsplatz in einer öffentlichen Institution zeichnet sich heute durch ein höchst abwechslungsreiches Tätigkeitsprofil aus: Telefonate, Aktenstudium und Bildschirmarbeit lösen sich häufig mit Besprechungen und

Kundenverkehr ab. Moderne Bürotechnik in Form von Kopiergeräten, Fax und portablen Kleincomputern unterstützt die Aktivitäten. Für die Beleuchtung heisst das konkret: Sie ist nicht nur für ausreichende Helligkeit verantwortlich, sondern sie muss auch Reflexe auf Bildschirmoberflächen und flach aufliegenden Displays vermeiden, augenschonendes Lesen und Schreiben ermöglichen sowie für entspanntes Arbeiten und Besprechungen ein angenehmes Lichtklima bereitstellen. Eine komplexe Aufgabe, die mit konventionellen Beleuchtungen nur schwer zu lösen ist. Mit dem Konzept «Mildes Licht» fanden die Planer eine universelle Lösung, die den aktuellen Trends hinsichtlich Vielseitigkeit, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit voll entspricht.

«Mildes Licht» entstand aus der engen Zusammenarbeit von Bauherren, Architekten, Lichtplanern und dem Lichtspezialisten Zumtobel.

Zielsetzung der Entwicklung war es, ein Lichtsystem zu schaffen, dessen Eigenschaften sich stark an der natürlichen Lichtwirkung orientieren und das ausgewogene Lichtbedingungen für die vielschichtigen Bürotätigkeiten von heute bietet.

Das Konzept verbindet dazu harmonisch Ergonomie und Wohnlichkeit. Der Raumeindruck ist hell, obwohl die Beleuchtungsstärken relativ niedrig sind. Das Tageslicht wird sowohl in die Raumtiefe als auch in die Morgen- und Abendstunden verlängert. Die Konstruktion der Leuchten mit einem Lampenkorb, der den Blick auf das Leuchtmittel aus jeder Position verhindert, erzeugt störungsfreies Licht ohne Blendungen und Reflexe auf Schreibtischen und Bürogeräten, die ausgeglichenen horizontalen und vertikalen Lichtanteile erleichtern die Kommunikation unter den Menschen, indem beispielsweise bei Besprechungen die Gesichter ohne Schlagschatten ausgeleuchtet werden. Dabei bleibt das Licht «sichtbar», man sieht, woher es kommt, ohne dass es stört.

Die gleichmässige Lichtverteilung schafft darüber hinaus Flexibilität sowohl hinsichtlich der Anordnung der Arbeitsplätze als auch der Tätigkeiten. Die reduzierten Leuchtdichten gewährleisten auch bei Standortwechseln deutlich geringere Reflexe auf den beweglichen Bildschirmen sowie den flach aufliegenden Displays von Notebooks, Notepads, Kopierern und Faxgeräten. Realisiert wurde das «Milde Licht» in den Büros des Bundesamtes sowohl mit quadratischen als auch mit Langfeld-Leuchten, die sich bündig in das Deckensystem integrieren liessen.

Mit einem Anschlusswert von rund 13 W/m^2 beweist das Konzept «Mildes Licht» auch im Bundesamt, dass hoher Beleuchtungskomfort nicht mit hohen Energiekosten gleichgesetzt werden muss. Damit entspricht es den hohen Massstäben hinsichtlich sparsamem Umgang mit Energie, die der Bauherr vorgab.
Zumtobel Licht AG,
8153 Rümlang

Farbige Schlüssel für jedermann

Die jüngste Marktinnovation des Schweizer Marktleaders für Schliesstechnik ist der farbige KABA-Schlüssel. Das neue Produkt wird umweltfreundlich hergestellt und entspricht einem ausgesprochenen Marktbedürfnis. Der in sechs trendigen Farben verfügbare Alurohling zur Herstellung von Nachschlüsseln nichtregistrierter KABA-8-Schliesssysteme wird dieser Tage auf dem Markt eingeführt.

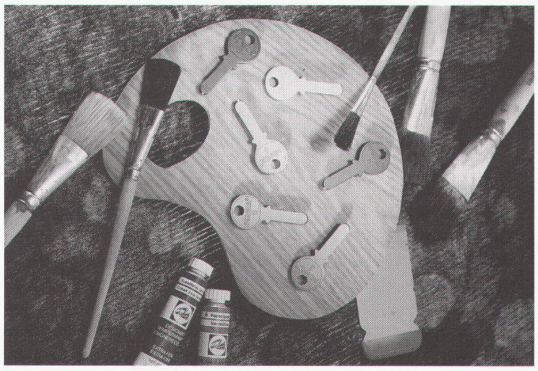
Farbige Schlüssel sehen nicht nur witzig aus, sondern erleichtern auch die Organisation eines Schliesssystems. Je nach Geschmack und Vorliebe des Schliessanlagenbesitzers erhält jeder Schliessbereich seine eigenen Farben. Sind die Schlüssel darüber hinaus aus Aluminium anstatt aus Neusilber gefertigt, reduziert sich auch deren Gewicht spürbar. Die bislang auf dem Markt erhältlichen farbigen Aluschlüssel leiden jedoch unter dem Makel einer hohen Umweltbelastung bei deren Herstellung.

Es ist der Bauer Kaba AG nun gelungen, einen volleloxierten, stabilen Alu-Schlüssel zu entwickeln und umweltfreundlich herzustellen. Der überaus harte und dezent mattfarbige Schlüsselrohling kann von den Schlüssel-Servicediensten für die Herstellung von Nachschlüsseln nichtregistrierter Schliesssysteme wie KABA 8 eingesetzt werden. Einer der grössten Nachschlüsselhersteller der Schweiz hat sich bereits für das neue trendige Produkt entschieden.
Bauer Kaba AG,
8620 Wetzikon

Heizöl von CTC gegen Winterloch

Das in Fachkreisen sattsam bekannte «Winterloch» wird von CTC nicht nur definiert, sondern man bietet dem Heizungsgewerbe gleich eine Reihe von konkreten, griffigen Massnahmen an, wie dieses Winterloch zu bekämpfen ist. Man weiss ja: Hausbesitzer scheuen sich davor, im Winter Heizungssanierungen einzuleiten. Viele sind der irrigen Auffassung, dass tiefe Temperaturen automatisch einen Heizungsumbau verunmöglichen. Das führt dann dazu, dass die Auftragslage im Gewerbe ausdünnt und man sehnlichst auf den Frühling wartet, mit dem die Arbeit fast automatisch wieder Einzug hält.

Aus diesem Grund bietet CTC ein komplettes



Paket an, wie man Hausbesitzer bearbeiten kann. Und nicht allein das: um den Heizungsfachmann konkurrenzfähiger zu machen, gibt man ihm einen Check über 500 Liter Heizöl, den er bei der Offertstellung mit einbeziehen kann. CTC Marketing-Chef Rolf Baumgartner: «Dieser Check soll das Heizungsgewerbe dazu animieren, mit Eigeninitiative gegen das Winterloch vorzugehen, wir sind überzeugt, dass nur Massnahmen der Hersteller dazu beitragen, unsere Kunden in der schwierigen Winterzeit wirksam zu unterstützen. Unser Winterloch-Paket zielt ganz klar darauf ab, unseren Partnern zu Aufträgen zu verhelfen, indem wir ihnen Empfehlungen abgeben, wie sie dies tun können.» Die Unterstützung geht so weit, dass sogar interne Stellen am CTC-Hauptsitz in Zürich in diese Bestrebungen eingebunden werden: Installateure können sich beispielsweise von der Werbeabteilung Rat und Tat holen, wie die Planung realisiert werden kann.
CTC Wärme AG, 8021 Zürich

Form und Funktion in Perfektion

Die Synthese von Technik und Design: Das Heizcheminée Rüegg Sigma

Die alten Griechen verbanden mit dem Begriff Sigma teils Mystisches, teils aber auch streng Rationales. Modern interpretiert, ist das antike Symbol zum Begriff für die perfekte Kombination von Form und Funktion in einem Heizcheminée geworden: das Rüegg Sigma. Ein grosser, markanter Feuerraum, der nach drei Seiten «offen» ist, und seltene Filigranität, machen aus dem Gerät ein attraktives Element der Raumgestaltung. Hinter einzigartigem Design verborgen sind modernste Technik und Qualitätsmerkmale anderer Art.

Ein Heizcheminée ist heute primär Wärmelieferant, kann aber auch in die Rolle eines unaufdringlichen Stimmungsmachers schlüpfen. Den eindrücklichen Beweis dafür liefert das Rüegg Sigma. Der Marktführer in der Schweiz hat eine klassische Vorlage zur Schaffung eines ästhetisch wie leistungsmässig eindrücklichen Modells benutzt. Sichtbar geprägt wird es äusserlich von der grossflächigen, umlaufenden Verglasung sowie einem zweiteiligen Scheibenrahmen. Dieser lässt sich leicht hochschieben und dichtet trotz feiner Beschaffenheit wirkungsvoll ab. Die dahinter liegende Feuerstelle in Sigma-Form ist von drei Seiten einzusehen. Züngelnde Flammen verbreiten so auch Seelenwärme und bewirken eine besondere Ambiance. Die gesamte Ausstrahlung lässt sich durch neue Verkleidungsvarianten noch weiter steigern.

Die optischen Vorzüge vereinen sich im Rüegg Sigma mit der neusten, auf

umweltfreundliche Effizienz getrimmten Technik. Die 14-Kilowatt-Leistung bedingt den Verbrauch von ca. 5 Kilo Brennholz pro Stunde und sorgt damit auch in einem grösseren Wohnraum für ausreichend angenehme Wärme. Zum Eindruck einer perfekten Synthese tragen beim Rüegg Sigma die hochstehende Verarbeitung ausgesuchter Materialien, ebensolcher Bedienungskomfort, lange Lebensdauer sowie einfacher Einbau und problemlose Wartung das Ihre bei. Zugelassen ist es in acht Ländern (Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Luxemburg, Österreich, Schweiz und Spanien).

Das Heizcheminée Rüegg Sigma verfügt über eine angewinkelte Rückwand und abgewinkelte Keramik-Glasscheiben. Sämtliche Verschleissteile sind leicht austauschbar, und die Nachrüstung mit einem Ventilator ist in jedem Zustand (unverkleidet oder verkleidet) möglich. Zur Serienausstattung gehören das Airwash-System, das den Russbeschlag an der Innenseite der Glasscheibe reduziert, sowie eine Grillhalterung, während auf der Optionsliste ein Scheibenrahmen in Gold steht.

Abmessungen: 75×144×71 cm; Gewicht mit Schamotte: 206 kg; Holzaufgabemenge: 5 kg/Std. Heizleistung: 14 kW; Wirkungsgrad: 67%; nutzbare Wärmeenergie je Stunde pro Kilo Holz: 2,8 kWh/kg; Co-Gehalt in Rauchgasen (Volumenprozente): < 0,20.

Leichtgängiger, geräuscharmer Scheibenzug mit verschleissfreien Kugellagerführungen, komfortable Verbrennungsregulierung, einfacher Schlossmechanismus für das Ausschwenken des zweiteiligen Scheibenrahmens ohne Werkzeug zur Reinigung, «Airwash»-System für längere Reinhaltung der Scheibe, grössere Wärmetauscher mit katalytischem Heizregister, hitzebeständiger, abgesenkter Schamottsteinboden mit integriertem Aschekasten, modernste Technik in der Blechverarbeitung, hohe Betriebszuverlässigkeit und -dauer.
Rüegg Cheminée AG,
8126 Zumikon

Lista man space von Bosse Design

Als «die zukunftsweisende Messeneuheit» bezeichneten Fachleute das neue Raumgliederungssystem der Lista AG in Degersheim. Der interessanteste Aspekt dieses Systems liegt in der optimalen Raumausnutzung. Lista man space erreicht in den meisten Fällen bis zu 40% mehr Arbeitsplätze bei gleichem Raumangebot. Im Kosten-Nutzen-Vergleich erzielt man space einen Preisvorteil bis zu 25%.

Lista man space ist ein designorientiertes Raumgliederungssystem von Bosse Design, das erstmals auf der Orbit 93 in der Schweiz präsentiert wurde. Es gliedert Räume unabhängig vom Gebäudekörper in offene und zugleich abgeschirmte Arbeitsplätze, die den heutigen Bedürfnissen von teamorientiertem Arbeiten angepasst werden und Kommunikation ins Büro integrieren. Lista man space bietet eine wirkungsvolle Verminderung des Geräuschpegels in den Arbeitszonen. Es ermöglicht längs- und querverbindende Wegezonen für die Mitarbeiter und bietet auch fensterfernen Arbeitsplätzen Aus- und Durchblick. Lista man space besteht aus wenigen Normteilen, die mehrfach wiederverwendbar sind. Netz- und Kommunikationsleitungen können an jeden Punkt im Raum geführt werden, und auch die bildschirmfreundliche Indirektbeleuchtung kann integriert werden. Durch die raumhohen «man space»-Wände «high level» und «working wall» können auch abgeschlossene Zonen bzw. Räume für mehr Vertraulichkeit geschaffen und die Einrichtung ergänzt werden.

Lista man space von Bosse Design wurde aus intensiven Forschungen heraus für die zukunftsorientierte Arbeitswelt konzipiert. Es lässt sich problemlos mit modernen, design- orientierten Büromöbelsystemen kombinieren.

Auch aus steuerlichen Gründen ist Lista man space durch interessante Abschreibungssätze attraktiv. Es kann inklusive Elektrifizierung und Beleuchtung als Mobiliar ausgewiesen werden. Alles in allem ist Lista man space von Bosse Design von jeder Seite aus gesehen ein bemerkenswertes System.
Lista man space,
8500 Frauenfeld



Zwei-Jahres-Garantie für Energiesparlampen

Damit der Käufer einer hochwertigen Energiesparlampe auf Nummer Sicher gehen kann, gibt OSRAM jetzt für die DULUX EL bei normalem Gebrauch im Haushalt eine Zwei-Jahres-Garantie. Innerhalb von zwei Jahren hat die Lampe oft schon an Strom eingespart, was sie kostet. Sollte sie in dieser Zeit ausfallen, bekommt der Kunde Ersatz oder sein Geld zurück.

Die Hauptvorteile der Energiesparlampen gegenüber Glühlampen liegen im 80% geringeren Stromverbrauch und einer achtmal höheren Lebensdauer.

Ein Vergleich der Stromkosten zeigt, dass man z.B. mit einer DULUX EL 23 W (entspricht einer theoretischen 120-W-Glühlampe) während ihrer durchschnittlichen Lebensdauer von 8000 Stunden rund 124 Franken sparen kann.

Übrigens hat sich schon mehr als ein Drittel aller Haushalte für diesen Weg des umweltbewussten Energie- und Kostensparens entschieden. «Seit ihrer Markteinführung 1985 finden die Energiesparlampen beim privaten Verbraucher eine ständig steigende Akzeptanz, und die Zwei-Jahres-Garantie soll hier weitere Impulse geben», erklärt OSRAM zu seiner Aktion.
OSRAM AG,
8401 Winterthur

Neubau der Parqueterie Durrer

Eine der Bedingungen war, die Lagerhalle mit einer Grundrissfläche von 48×31,7 m stützenfrei aus Holz zu konstruieren. Dafür wählte man eine Beton-/Holzkonstruktion. Der Betonteil übernimmt dabei die Funktion der Windverbände und Aussteifungen.

Das Baumaterial Holz war bei der Dachkonstruktion für den Ingenieur eine besondere Herausforderung, galt es doch, 31,7 m lange Holzwerkbinder zu konstruieren. Diese sind seitlich auf Betonstützen verankert. Die Trägerhöhe ist dabei zwischen 1,50 und 3,50 m, und das Gewicht pro Träger liegt bei 5,75 Tonnen. Als Theoretiker kann dabei der Ingenieur die Kräfte berechnen, ist aber wesentlich auf die Erfahrungen des Holzkonstrukteurs angewiesen. Erst mit der Zusammenarbeit der beiden hält das Resultat, was es in den Berechnungen verspricht.

Die Holzträger wurden nach Plänen vorproduziert und innerhalb von zwei bis drei Tagen aufgestellt. Dabei ist die Verarbeitung das A und O der Holzkonstruktion.

Dank der Kombination von Holz und Stahl in den Konstruktionsknoten hat Holz in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Mit neuen Konstruktionsdetails können Fachwerkbauten wesentlich eleganter gestaltet werden als früher. Die Holzkonstruktion im Bürogebäude ist dafür Beispiel. Dabei sind die Stützen in Brettschichtholz (BSH) erstellt. Auch die Unterzüge und Tragbalken wurden in BSH, das heisst verleimten Holzstützen, gehalten. Die Decken sind mit Lignaturelementen erstellt. Diese Elemente sind Hohlkasten aus Holz, die vorfabriziert und an Ort und Stelle nur noch zusammengesetzt wurden.

Die Vorfabrikation der einzelnen Elemente in den Abbundhallen der Holzbauunternehmer erlaubte auf der Baustelle ein sehr schnelles Aufrichten, was wiederum einen optimalen Witterungsschutz für den Innenausbau und die Installationsarbeiten bot. Voraussetzung dafür sind aber grundlegende Infrastrukturen wie beispielsweise Bau- und Autokrane.
AG Parqueterie Durrer,
6055 Alpnach